Ostern 1891.

Jahresbericht

über das

städtische evangelische Gymnasium

zu

St. Maria-Magdalena

in Breslau,

erstattet vom Direktor

Prof. Dr. Moller.

Vorausgeschickt ist eine Abhandlung des ordentlichen Lehrers Dr. Konrad Sagawe über den Gebrauch des Pronomens ἕκαστος bei Herodot. [redacted]

Breslau.

Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich).

1891. Progr. Nr. 173.

Ueber den Gebrauch des Pronomens ἕκαστος bei Herodot.

Es soll im Folgenden die Bedeutung des Pluralis von ἕκαστος, ferner der substantivische, appositive und attributive Gebrauch von ἕκαστος im Singularis und Pluralis bei Herodot erörtert werden.

Der Plural zunächst des Maskulinums von ἕκαστος bezeichnet die einzelnen je eine Mehrheit von Individuen umfassenden Teile eines Ganzen. Wie viele und was für Individuen der einzelnen Teile jedesmal in Betracht kommen, ergiebt der Zusammenhang. Griechenstämme bezw. städte werden durch ἕκαστοι bezeichnet I, 26, 8. 141, 16. 169, 5. V, 38, 6. VI, 10, 5. 42, 9. VII, 204, 1. 212, 8. 219, 9. VIII, 2, 2. 21, 10. 57, 7. 68, 20. 124, 3., die Stämme der Griechen und Barbaren, die bei Salamis kämpfen VIII, 87, 2, asiatische bezw. den Persern unterworfene Völker bezw. Stämme oder Städte I, 106, 3. 4. 5 (die von den Skythen unterjochten Völker). III, 117, 9 (die Chorasmier, Hyrkanier, Parther, Sarangen und Thamanäer). III, 159, 11 (die um Babylon wohnenden Völker). VI, 95, 5 (die den Persern unterworfenen Seestaaten). VII, 1, 7 (griechische und barbarische Städte bezw. Völker Asiens). VII, 60, 2 (die Völker, welche zu dem Landheer des Xerxes Mannschaften stellen). VII, 96, 4 (Völker in Heer und Flotte des Xerxes). VII, 184, 8 (die von den unter persischer Hoheit stehenden Seestaaten gestellten ἐπιβάται), die Ägypter stadt- bezw. gauweise II, 41, 12. 65, 12. 67, 3. 140, 4. 174, 7, die beiden Kriegerklassen der Kalaisirier und Hermotybier II, 168, 8, die Skythen gauweise IV, 62, 2. 9, die in Schlachtordnung aufgestellten Skythenabteilungen IV, 134, 4, die thrazischen Stämme V, 3, 6, die Päoner stadtweise V, 15, 10, die Völker von den Skythen bis zur Adria IV, 33, 4, die Völker bezw. Städte, zu denen Herodot auf seinen Reisen gekommen ist II, 123, 3, die einzelnen Völker, ganz allgemein im Gegensatz zu allen Menschen III, 38, 5. 6. VII, 152, 8, die ἀγοραῖοι ἄνθρωποι, χειρώνακτες, ἐνεργαζόμεναι παιδίσκαι, die an dem Grabmal des Alyattes gebaut haben I, 93, 9, die αἰχμοφόροι, τοξοφόροι, ἱππεῖς, in welche Teile Kyaxares die Völker Asiens sonderte I, 103, 4, die Tierklassen in Ägypten II, 65, 10, die Fische ἀγεληδόν II, 93, 7.

ἑκάτεροι bezeichnet Griechen und Barbaren VII, 201, 4. VIII, 16, 9. 18, 1, die bei Pelusium gefallenen Perser und Ägypter III, 12, 2, je 50 von Attaginus geladene Perser und Thebaner IX, 16, 9, Tyrrhener und Karchedonier I, 166, 6, Argiver und Lazedämonier I, 82, 10. 15. 24, Sybariten und Krotoniaten V, 45, 1. 13, Argiver und Aegineten V, 88, 5, Mytilenäer und Athener V, 95, 9, Aegineten und Sikyonier VI, 92, 8, Siphnier und Seriphier VIII, 48, 5, Tegeaten und Mantineer VII, 202, 3, Athener und Tegeaten IX, 26, 2. 27, 4, die Griechen bei Thermopylä und Artemisium VII, 175, 11, zwei sich befehdende Griechenstämme, allgemein genommen VII, 9 β, 10, die Ägypter um Theben und den Mörissee II, 69, 4, zwei Reihen ägyptischer Oberpriester und Könige (je 341) II, 142, 5, ägyptische Männer und Frauen II, 60, 3.

Diese Stellen geben die Grundlage zur Beurteilung des Gebrauchs von ἕκαστος im Plural, und man muß zweierlei festhalten, ἕκαστοι bezeichnet stets je eine Mehrheit von Individuen als Teile eines Ganzen, nicht auch ein einzelnes Individuum, und die Teile, die durch ἕκαστοι gesondert werden, sind konkret jeder als eine Mehrheit von Individuen zu denken. Mag man, um ein Beispiel zu nehmen, ἕκαστοι τῶν Ἑλλήνων auch übersetzen „jeder Stamm, jede Stadt der Griechen", so ist es doch nicht gleich ἕκαστον ἔθνος, ἑκάστη πόλις τῶν Ἑλλήνων, sondern genau genommen gleich οἱ ἑκάστου ἔθνεος, ἑκάστης πόλεως τῶν Ἑλλήνων „die Leute, Glieder jedes Stammes, jeder Stadt der Griechen"; neben der distributiven Vorstellung waltet die plurale Vorstellung jedes einzelnen Teiles ob. Findet sich nun der Plural von ἕκαστος neben einem, oder mit Bezug auf ein an sich abstraktes Nomen, so ist dies Nomen natürlich konkret zu fassen als ein Individuum, das in jeder Gruppe mehrfach vorhanden ist. ἕκαστα ἔθνεα τῶν βαρβάρων z. B. ist nicht gleich dem Singularis, sondern nur unter der Voraussetzung richtig, daß man sich die barbarischen Völker so geteilt denken kann, daß jeder Teil eine Mehrheit von Völkern umfaßt, es ist also gleich τὰ ἔθνεα ἑκάστου μέρεος τῶν βαρβάρων. An der einen von den zwei Stellen, wo ἕκαστος im Plural des Femininums vorkommt, VII, 100; 8, ist ἑκάστας nicht gleich ἑκάστην sc. νέα, sondern die Schiffe sind gruppenweis zu denken, und Xerxes frägt, welchem Volke jedesmal die einzelnen Teile der Flotte gehören.

Der Behandlung der streitigen Stellen sollen einige Bemerkungen zu den oben angeführten Stellen und die Besprechung des Gebrauchs von ἕκαστα vorangehen.

Zu VII, 152, 8 bemerkt van Herwerden: „malim ἕκαστος deleto αὐτῶν"; doch gebietet der Zusammenhang, an einzelne Völker zu denken; man vergleiche außerdem die ähnliche Stelle III, 38, 5. Zu IV, 134, 4 vermutet van Herwerden ὡς ἕκαστος ὥρεε. Der Singular liegt gewiß näher; aber da die Skythen in Schlachtordnung standen, kann man sich sehr wohl denken, daß sie sich abteilungsweise, sowie sie den Hasen erblickten, auf die Verfolgung stürzten, worauf dann freilich Unordnung eintrat. Krüger streicht ὥρων mit Unrecht, wie aus Folgendem ersichtlich ist. ὡς vor ἕκαστος ist nur an drei Stellen nicht Konjunktion, und ὡς ἕκαστος gehört dort zu einem Partizipium, das I, 114, 8 dem Verbum finitum folgt, VI, 31, 5 (wo Cobet ganz unnötig mit Hinweis auf I, 29 αἵρεον vermutet) und VI, 79, 6 ihm vorangeht, nirgends findet sich ὡς ἕκαστος wie ein Ausdruck unmittelbar auf das Verbum finitum bezüglich. Man erklärt diesen Gebrauch von ὡς, indem man das zu ἕκαστος gehörige Verbum zu ὡς nochmals als Verbum finitum denkt, so daß ein neuer Satz entsteht; danach müßte an obigen drei Stellen das zu ὡς zu denkende Verbum finitum dem Partizipium entnommen werden. ὡς ist Konjunktion unmittelbar vor ἕκαστος I, 29, 4. 132, 5. II, 140, 4. 171, 4. IV, 134, 4. 172, 12. VI, 110, 4. VIII, 87, 2. 21, 10. IX, 49, 10, nicht unmittelbar vor ἕκαστος VIII, 2, 2, wo aber mit Abicht ὅσον πλῆθος (nach Reiske ὅσον τὸ πλῆθος), besser als mit Valla ὅσας τὸ πλῆθος zu schreiben ist, VIII, 67, 7. 107, 6. IX, 59, 7, ὡς mit Verbum finitum schließt sich unmittelbar an ἕκαστος an VI, 100, 10.

III, 159, 10 ist ἑκάστοισι nach τοῖσι περιοίκοισι ἔθνεσι natürlich persönlich zu fassen. Da VIII, 124, 3 ἑκάστων nicht die Feldherren, sondern die auf dem Isthmus versammelten Griechenstämme bezeichnet, so ist ἀκρίτων nicht mit Krüger passivisch, sondern mit Stein aktivisch zu fassen.

Für den Gebrauch von ἕκαστα sind zunächst folgende Stellen zu beachten, ἕκαστα τῆς Ἑλλάδος III, 134, 23, ἕκ. αὐτῶν II, 171, 4. III, 134, 28, ἕκ. τούτων VII, 209, 5, τούτων ἕκ. III, 53, 26. V, 35, 5. 91, 6. VII, 50, 2, τούτων ἑκάτερα VI, 100, 10, ἐκείνων ἕκαστα VII, 43, 7, αὐτὰ ἕκ. (die Sache selbst, die Wahrheit in ihren Einzelheiten, mit mittelbarer Beziehung auf τὸ ἐνύπνιον) I. 107, 7, ταῦτα ἕκ. V, 13, 11 (wo αὐτά in ABC der Bedeutung wegen nicht paßt, dagegen ein Hinweis aufs Vorhergehende durch ταῦτα am Platze ist). VI, 61, 14. Der von ἕκαστα abhängige Genetiv ist ein Nomen III, 134, 23, vertritt ein Nomen III, 134, 28 τῶν Ἑλλήνων, II, 171 τῶν μυστηρίων; ἐκείνων VII, 43 bezieht sich zwar auf ἐς τὸ Πριάμου Πέργαμον, ist aber freier zu fassen gleich τῶν ἐκεῖ γενομένων. Sonst bezieht sich der Genetiv und ταῦτα V, 13 u. VI, 61 auf ein bezw. mehrere Verba bezw. Sätze. ἕκαστα hat, auch

wo der abhängige Genetiv ein Nomen ist oder vertritt, niemals Beziehungen zu einem bestimmten Nomen, sondern wir müssen uns ein Substantivum ganz allgemeiner Art, wie Ding, Sache, Verhältnis, Umstand, ergänzen. *ἕκαστα τῶν μυστηρίων* ist also nicht gleich *ἕκαστον τῶν μ.*, sondern gleich „die Einzelheiten, die einzelnen Verhältnisse der Mysterien." Streng genommen müßte natürlich auch an obigen Stellen der Singular von *ἕκαστος* stehen; denn man hat immer jedesmal einen Umstand, ein Verhältnis zu denken. Doch findet sich auch sonst das Neutrum eines Pronomens im Plural für den Singular, wenn das Pronomen keine bestimmte nominale Beziehung hat (man vergleiche unter anderen Stein zu V, 39, 12 und Krüger gr. Spr. 44, 4, 3), und so wird auch der Gebrauch von *ἕκαστα* statt des Singularis zulässig sein, vorausgesetzt, daß es keine grammatische Beziehung auf ein Nomen hat. Das Neutrum Singularis, und zwar *ἑκάτερον*, ohne nominale Beziehung findet sich nur zweimal II, 173, 19. VIII, 60, 9. An einer Stelle findet sich *ἕκαστα* ohne abhängigen Genetiv, IV, 161, 7 *οὗτος ὢν ὠνὴρ ἀπικόμενος ἐς τὴν Κυρήνην καὶ μαθὼν ἕκαστα τοῦτο μὲν τριφύλους ἐποίησέ σφεας κτλ.* An den oben angeführten Stellen ist *ἕκαστα* fünfmal von *μαθών* abhängig, I, 107. III, 53. V, 91. VI, 61. 100 (von *μαθόντες καὶ ἰδόντες ἐξαγγελέουσι* III, 134, 28, *θεησάμενος καὶ πυθόμενος* VII, 43, *ἀρρωδέων* V, 35, *εἰδότι ὡς — ἔχει* II, 171, *δέξαι* III, 134, 23, *ἔλεγον* V, 13, *διαιρέεαι* VII, 50, *ἠρώτα* VII, 209). Abgesehen davon, daß die Übereinstimmung in der Abhängigkeit empfiehlt, auch IV, 161 ein Pronomen zu *ἕκαστα* zu ergänzen, ist es an sich nicht unwahrscheinlich, daß *ἕκαστα* nur mit einem Pronomen (sei es im Genetiv, sei es daß *ἕκαστα* appositiv zu ihm tritt) stehen darf, und daß IV, 161 *τούτων* oder *αὐτῶν ἕκαστα* zu schreiben ist mit sinngemäßer Beziehung des Genetivs auf *τὴν Κυρήνην*, wie III, 124, 28 auf *τῆς Ἑλλάδος*. Das Pronomen ist an den oben angeführten Stellen meistens auch nicht notwendig, und man beachte, daß es II, 171 *ἕκαστα αὐτῶν* heißt trotz unmittelbar vorhergegangenem *περὶ τούτων.*

ἕκαστα mit Beziehung auf ein Nomen findet sich II, 148, 15 *ἑκάτερα* sc. *οἰκήματα,* VII, 36, 14 *ἑκάτερα* sc. *ὅπλα*, I, 47, 6 *ἕκαστα τῶν χρηστηρίων*, I, 48, 3 *ἕκαστα τῶν συγγραμμάτων. ἑκάτερα* bezeichnet an erster Stelle die über- und unterirdischen Gemächer des Labyrinths, an zweiter die zu dem Bau der Brücke über den Hellespont verwendeten Taue von Weißflachs und von Byblos, und es ist völlig einwandfrei. *ἕκαστα τῶν χρηστηρίων* wäre nur unter der Voraussetzung richtig, daß man an eine Einteilung der Orakel in Klassen denken kann. Das ist aber nicht möglich, und so hat Cobet meines Erachtens richtig *ἕκαστον* vermutet. Nach seinem Vorgange hat van Herwerden an vierter Stelle *ἕκαστον* geschrieben, was mir sehr wahrscheinlich ist. An Klassen von *συγγράμματα* ist nicht zu denken; *ἕκαστα* ist nur zu rechtfertigen, wenn man es von *ἐπώρα* abhängig macht und erklärt „er betrachtete, erwog die Einzelheiten der Antworten, d. h. bei jeder Antwort die einzelnen Umstände, Gedanken (um eine Deutung zu gewinnen)."

Ich komme nun zu Stellen, an denen *ἕκαστοι* bereits angefochten ist, VI, 79, 6 *κατὰ πεντήκοντα δὴ ὢν τῶν Ἀργείων ὡς ἑκάστους ἐκκαλεύμενος ὁ Κλεομένης ἔκτεινε.* II, 63, 6 *ἄλλοι δὲ* (sc. *ἱρέες*) *εὐχωλὰς ἐπιτελέοντες, πλεῦνες χιλίων ἀνδρῶν, ἕκαστοι ἔχοντες ξύλα καὶ οὗτοι, ἐπὶ τὰ ἕτερα ἁλέες ἑστᾶσι.* III, 18, 3 *τοὺς ἐν τέλεϊ ἑκάστους ἐόντας.* VIII, 19, 10 *παραινέε τε προειπεῖν τοῖσι ἑωυτῶν ἑκάστους πῦρ ἀνακαίειν.* An erster Stelle ist, wie wir später sehen werden, *κατὰ* gleich „ungefähr", an ein Herausrufen je einer Mehrzahl von Argivern ist wohl nicht zu denken, darum ist van Herwerden zuzustimmen, der *ὡς ἕκαστον* vermutet, auch wenn er hinzufügt (Mnemosyne XIII S. 37): „cuius scripturae vestigium superest in codice Romano *ὡς ἑκάστον* exhibenti." An zweiter Stelle verbietet das *ἁλέες ἑστᾶσι* an ein Stehen der mehr als tausend Priester in Abteilungen zu denken, es könnte dem sonstigen Gebrauch Herodots entsprechend nur heißen *καὶ οὗτοι ξύλον ἔχοντες ἕκαστος,* vielleicht auch *ξύλον ἕκαστος ἔχοντες* ohne *καὶ οὗτοι. ἕκαστοι* ist mit van Herwerden zu tilgen. An dritter Stelle ist, wie wir später sehen werden, der Änderung von *ἕκαστοι* in *ἑκάστοτε* seitens Gomperz zuzustimmen, nicht aus Gründen der Bedeutung, sondern der Stellung. An vierter Stelle kann mit Bezug auf die *στρατηγοί* nicht *ἑκάστους* gesagt sein, da man sich diese nicht gruppenweis denken kann. *ἑκάστοισι*

nach ἑκάστοις C ist nicht unmöglich als Apposition zu τοῖσι ἑωυτῶν, die Feldherren sollten ihren Leuten, und zwar jeder einzelnen Abteilung, befehlen u. s. w., es wäre dann an Unterabteilungen der griechischen Streitkräfte zu denken. ἑκάστους der übrigen Handschriften ist nur möglich als Subjekt zu πῦρ ἀνακαίειν und mit diesem abhängig von προειπεῖν, als dessen Subjekt τοὺς στρατηγοὺς zu denken ist, die Feldherren sollten ihren Leuten befehlen, daß jede Abteilung, die je zusammengehörigen Leute, Lagerfeuer anbrenne. Wegen des mit unmittelbar vorhergehendem Dativ inhaltlich übereinstimmenden ἕκαστος als Subjekt eines Infinitivs vergleiche III, 70, 5. προειπεῖν findet sich allerdings nur einmal mit dem Akkusativ der Person und dem Infinitiv, und zwar mit vorausgehendem Dativ der Person I, 50, 6; aber auch das gleichbedeutende προαγορεύειν hat einmal den Akkusativ der Person mit dem Infinitiv bei sich II, 115, 22. Die Synonyma προλέγειν, προειπεῖν, προαγορεύειν bedeuten „vorhersagen, vorschlagen, verkündigen, erklären, entbieten, befehlen"; sie finden sich mit Objekt ταῦτα I, 22, 1. 125, 8. 153, 3. III, 62, 2. 68, 1. IV, 125, 16. VIII, 136, 15, mit τῇ VII, 10 ϑ 7, ταῦτα τὰ ὁ Κροῖσος ὑπετίϑετο I, 156, 9, τά τοι δοκέει εἶναι ἄριστα VII, 10 δ 4, τὰ ἐντεταλμένα III, 62, 4, εὖ ἔχοντα VIII, 83, 3, ἰσονομίην III, 142, 14, ξεινίην VII, 116, 2, πόλεμον VII, 9, 19. Sie sind verbunden mit ὅτι IX, 6, 10, ὡς III, 61, 14. IV, 125, 14. Es folgt auf προηγόρευε λέγων direkte Rede IX, 98, 11, es folgt der Akkusativ der Person mit dem Infinitiv II, 115, 22, derselbe nach dem Dativ der Person I, 50, 6. 53, 11. 91, 14 (doch [αὐτόν] Rdz van Herw.), und wohl auch an unserer Stelle VIII, 19, der Dativ der Person mit dem Infinitiv I, 21, 9 (mit prädikativem πάντας). 74, 9 (τὴν μεταλλαγὴν ἔσεσϑαι). 125, 7 (ἕκαστον ἔχοντα ist appositiver Partizipialsatz). 126, 4. 6 (mit zum Prädikat gehörendem Partizip im Akkusativ, λελουμένους). 155, 20. 191, 6. 208, 2. II, 1, 4. III, 62, 17. VI, 37, 5. 95, 6. 137, 21. 140, 4. VII, 12, 7. 58, 5. 120, 8 (Ἀβδηρίτῃσι aus dem übergeordneten Satz zu entnehmen). 149, 17. VIII, 27, 11. 137, 14. Der Infinitiv ohne Dativ der Person steht I, 77, 14. 81, 4. 84, 4. III, 67, 7 (ἀτελείην εἶναι). VII, 32, 2. 53, 7. VIII, 42, 3. προειρημένος findet sich appositiv VII, 119, 3, attributiv I, 126, 2 (sc. δρέπανον). VI, 128, 1. VII, 123, 15. IX, 71, 18, substantiviert durch Artikel III, 157, 16. VII, 18, 15. 123, 8. (τα προλελεγμένα VI, 122, 2). Nicht aufgezählt ist bisher III, 94, 5 Μόσχοισι δὲ — καὶ Μαρσὶ τριηκόσια τάλαντα προείρητο, wo Krüger προείρητο streicht. Daß er Anstoß an der Stelle nimmt, ist zu billigen. Man vergleiche das Subjekt τάλαντα mit den oben angeführten Objekten, niemals bedeutet προειπεῖν so wie ἐπιτάσσειν „einen Tribut auferlegen." Ferner findet sich, abgesehen von dem Partizipium Perfekti, das Passivum, und zwar die Form προείρητο, nur dreimal VII, 58. 120. VIII, 42, stets mit dem Infinitiv, also nie mit nominalem Subjekt. Daher muß man entweder mit Krüger προείρητο streichen und aus dem Vorhergehenden ἐπετέτακτο ergänzen, oder man muß nach προείρητο einen Infinitiv, etwa ἀπαγινέειν, einschieben.

Wenn man VIII, 19 mit der Beziehung von ἑκάστους auf Unterabteilungen der Griechen nicht einverstanden ist, so muß man mit Cobet τοῖσι ἑωυτοῦ ἕκαστον ändern. Dieses ἕκαστον ist aber nicht als Subjekt zu προειπεῖν zu fassen, da παραινεῖν sich nie mit dem Akkusativ der Person und dem Infinitiv findet, sondern appositiv zu dem bei παραίνεε προειπεῖν zu denkenden τοῖς στρατηγοῖς. παραινεῖν findet sich mit Objekt ταῦτα I, 59, 11. 80, 17. V, 31, 15. VIII, 65, 25. IX, 18, 1, mit κατα ταῦτα I, 191, 8, mit Relativ τά IX, 2, 8, mit Relativsatz I, 197, 6, mit εὖ I, 212, 8, mit dem Dativ der Person ohne Objekt IX, 99, 4, mit dem Dativ der Person und folgender direkter von λέγων τοιάδε eingeleiteter Rede IX, 17, 13, nur mit Infinitiv I, 80, 14 (mit zum Prädikat gehörendem Partizip φειδομένους). V, 39, 11 (ἀπέντα). VIII, 83, 6. 143, 12. IX, 79, 5. Übrig bleibt noch IX, 122, 11, wo Cobet κελεύων tilgt; doch ist zu beachten, daß παραινέω sich sonst nie mit dem Dativ der Person neben dem Infinitiv findet, und daß hier vielleicht, da bei παραίνεε der Dativ der Person steht, κελεύων den Infinitiv zu regieren hat.

I, 63, 10 hat Holder eine Vermutung Steins, die dieser selbst aber in der kleineren kritischen Ausgabe nicht mehr bringt, ἑκάστους, in den Text aufgenommen, die Handschriften haben ἕκαστος, nur in P findet sich das Richtige, ἕκαστον, was auch früher schon nach einer Vermutung Etiennes

geschrieben wurde. Nach ἑκάστους wäre auch ἑωντῶν zu schreiben; außerdem weiß man nicht, wie man sich die fliehenden Athener noch geteilt denken soll.

II, 174, 7 kann ἑκάστοτε R gegen ἑκάστοισι der übrigen Handschriften nicht in Betracht kommen. Über I, 169, 4. II, 124, 11, wo ἕκαστοι vermutet und IX, 59, 7, wo es handschriftlich in Frage kommt, kann erst später gesprochen werden. IX, 11, 4 tilgt Krüger ἐπὶ τὴν ἑωυτοῦ ἕκαστος, „da die Platäer und eigentlich auch die Athener nach ihrer Heimat nicht zurückkehren konnten. Anstößig ist auch der Singular.“ Letzteres wohl, weil der Gesandten aus Athen, ebenso wie aus Platää und Megara mehrere waren. Gewiß kann man die Worte entbehren; aber das erste Bedenken halte ich nicht für triftig genug. Die Änderung ἕκαστοι hätte auch die Aenderung ἑωντῶν zur Folge. Man kann sich wohl jeden einzelnen Gesandten als zurückkehrend denken, wenn auch mehrere je dasselbe Ziel haben.

Es bleiben noch drei Stellen übrig, wo ἕκαστος im Plural sich findet, VII, 184, 4 ἑκάστων τῶν ἐθνέων, VII, 96, 9 τῶν ἐθνέων ἑκάστων, I, 196, 3 κατὰ κώμας ἑκάστας.

ἑκάστων τῶν ἐθνέων ist nach dem oben Gesagten nur dann statthaft, wenn die Völker gruppenweis zu denken sind, wenn man erklären kann „der Völker eines jeden Teiles des Heeres.“ Man könnte an eine Teilung der Völker nach der Führung denken; indes vom Seeheer (VII, 184) steht die jonische und karische Flotte unter Ariabignes, die ägyptische unter Achämenes, die übrige unter Aspinthes und Megabazus, und vom Landheer haben vierzehn Völker je einen Führer, von sechsundzwanzig Völkern je zwei einen und von sechs Völkern je drei einen Führer. Abgesehen davon, daß mehrere Völker je einen Führer haben, ist es auch sonst nicht wahrscheinlich, daß an eine solche Teilung hier zu denken ist; ein anderer Teilungsgrundsatz läßt sich nicht finden. VII, 96 könnte auch der Singularis stehen, der sich übrigens in dem Kapitel vorher schon zweimal findet, Z. 6 ἔθνεος ἑκάστου Z. 7 ἔν τε ἔθνεϊ ἑκάστῳ; VII, 184 erwartet man eher πάντων τῶν ἐθνέων. Ich halte τῶν ἐθνέων an beiden Stellen für ein Glossem. VII, 184 könnte man einwenden, daß der Begriff „Volk, Stamm“ vorher nicht gegeben ist und ἑκάστων damit einer Stütze entbehre; doch ergiebt der Zusammenhang den Gattungsbegriff, und man vergleiche deswegen u. a. St. II, 123. VI, 95. VII, 60.

Die einzig richtige Erklärung für ἀρχαῖον VII, 184, 4 und für die Beziehung von μέν Z. 3 u. 4 liefert übrigens Sitzler (wobei ich jedoch bemerke, daß mir von Steins erklärender Ausgabe nur die dritte Auflage vorliegt). Unter ὁ ἀρχαῖος ὅμιλος ist nicht die Streitmacht zu verstehen, wie sie zu Doriskus gemustert wurde, sondern „die ursprüngliche Bemannung der Schiffe, wie sie die einzelnen Völkerschaften zugleich mit den Schiffen stellten“, die Bemannung, wie sie von Hause aus war, ohne die persischen, medischen und sakischen ἐπιβάται. τῶν μέν Z. 3 wird nicht durch τὸν μὲν ἀ. ὁ. Z. 4 erneuert, sondern nur durch Z. 15 τοῦτο μὲν τὸ ἐκ τῆς Ἀσίης ναυτικὸν ἦν. τὸν μὲν ἀρχ. ὁ ist mit ἐπεβάτευον δέ Z. 7, wozu noch als dritter Teil προσθήσω δ' ἔτι τούτῳ Z. 10 kommt, dem τῶν μέν untergeordnet. Dies τῶν μέν wird wieder aufgenommen und damit die drei Unterteile zusammengefaßt durch Z. 15 τοῦτο μέν. Diese beiden μέν finden ihren Gegensatz in τοῦ δὲ πεζοῦ Z. 17. Eine Zusammenfassung der gesammten Asiatischen Streitkräfte Z. 23 τοῦτο μὲν τὸ ἐξ αὐτῆς τῆς Ἀσίης κτλ. findet ihren Gegensatz 185, 1 τὸ δὲ δὴ ἐκ τῆς Εὐρώπης κτλ.

I, 196, 4 kann man bei κατὰ κώμας ἑκάστας auch nicht an Dörfer eines jeden Teils von Babylon denken; sondern der Sinn ist: „in jedem einzelnen Dorfe Babylons geschah Folgendes.“ κατὰ κώμας ist, wie wir später sehen werden, distributiv zu fassen gleich „dörferweise“, und es wäre hier der einzige Fall, wo neben κατά mit Akkusativ Pluralis in distributivem Sinne noch ein ἕκαστος stände. Es ist ἑκάστοισι zu schreiben (über ἕκαστος neben distributivem κατά wird später die Rede sein), oder ἑκάστας zu streichen. Nach dem bisher Entwickelten kann man auch die Vermutungen Steins κατὰ νομοὺς ἑκάστους IV, 62, 2 und Reiskes τούτων ἑκάστων τῶν ἐθνέων VII, 115, 7 nicht billigen.

Überblicken wir die bisher besprochene Anwendung von ἕκαστος im Plural, so bezeichnet es, abgesehen von ἕκαστα mit Beziehung auf ein ganz allgemeines Nomen, fast immer Menschen; nur II, 65. 93

Tiere und ἑκάτερα II, 148. VII, 36 Sachen. Dazu kommt VII, 100 ἑκάστας, bezogen auf die Schiffe der einzelnen unter Xerxes stehenden Seemächte. Ich möchte glauben, daß auch hier Herodot mit persönlicher Beziehung ἑκάστους geschrieben hat. Xerxes frägt beim Vorbeifahren nach den einzelnen Völkern, welche die Schiffe gestellt haben, bezw. auf ihnen dienen. Sehen wir auch davon ab, daß nur hier ἕκαστος im Plural des Femininums vorkommt, so erscheint mir der Begriff νηῦς nicht einheitlich genug, um durch den Plural von ἕκαστος bezeichnet zu werden, da man doch hier an die Bemannung denken muß. Auch beim Landheer frägt Xerxes nach den Völkern, und ἑκάστους paßt besser zu ἀπογραφόμενος als ἑκάστας.

ἕκαστος mit abhängigem Genetiv findet sich (ausgenommen ist ἕκαστα mit allgemeiner Beziehung) und zwar mit dem Genetiv eines Nomens I, 9, 9. 26, 8. 47, 6. 48, 3 (an den beiden letzten Stellen ἕκαστον vorausgesetzt). 123, 7. II, 36, 13. 14. 37, 21. 53, 1. 78, 4. 140, 4. 143, 13. III, 11, 9. 65, 35. 128, 8. IV, 62, 2. 72, 17. 105, 8. 137, 8. 168, 4. V, 38, 6. 83, 13. VI, 79, 6. VII, 115, 7. VIII, 87, 2, mit Genetiv eines substantivierten Adjektivs I, 192, 16, Partizips II, 137, 10, mit Genetiv eines Pronomens, αὐτῶν bezw. αὐτέων I, 29, 4. 135, 6. II, 92, 4. 148, 9. III, 130, 17. IV, 36, 9. 137, 6. 184, 5. V, 45, 13. 87, 10. VI, 15, 4. 110, 4. VII, 152, 8, dazu, wie wir später sehen werden, nach Stein II. 143, 8, τῶν δέ I, 132, 4. IV, 73, 4. 134, 4. 172, 12, τούτων II, 155, 14, κείνων VII, 103, 7, ὑμέων VI, 9, 13. VII, 135, 10, σφεων IX, 16, 8, endlich mit dem Genetiv einer Zahl II, 148, 14.

VI, 79 gehört τῶν Ἀργείων ebenso gut zu ἕκαστον wie zu κατὰ πεντήκοντα, II, 140 Αἰγυπτίων ebenso gut zu ἑκάστοισι wie zu ἄγοντας; V, 78, 5 ist ἐλευθερωθέντων Genetivus absolutus; VI, 128, 3 ist ebenso wenig an eine Abhängigkeit des αὐτῶν von ἑκάστου zu denken, wie an ein appositives Verhältnis des ἑκάστου zu αὐτῶν; wenn auch beide Genetive sachlich bei πάτρας und γένος zu denken sind, so sind sie doch nur je von einem Nomen abhängig und haben keine syntaktische Beziehung zu einander; V, 45, 1 gehört τούτων zu μαρτύρια.

Abgesehen von II, 148 ist der Genetiv immer partitiv, er ist ferner, außer IV, 62, 2, stets dem ἕκαστος gleichartig, d. h. man kann überall den Genetiv in den Kasus von ἕκαστος und dieses appositiv oder attributiv setzen. Das ist ja das Natürliche, indes wäre es doch auch denkbar, daß z. B. bei persönlicher Beziehung von ἕκαστος gesagt sein könnte ἕκαστος bezw. ἕκαστοι τῆς Ἑλλάδος, und es muß hervorgehoben werden, daß der von persönlichem ἕκαστος abhängige Genetiv auch stets persönlich ist. IV, 62, 2 ist also für die, welche an ἑκάστοισι τῶν ἀρχηίων bezw. ἀρχέων festhalten, darauf hinzuweisen, daß dieser Genetiv einzig ist, daß es dem sonstigen Gebrauch Herodots entsprechend wenigstens ἑκάστοισι τῶν τὰ ἀρχήια bezw. περὶ τὰ ἀρχήια bezw. τὰς ἀρχὰς οἰκεόντων heißen müßte. Herodot hätte überhaupt nur ἑκάστοισι τῶν Σκυθέων gesagt. Das Übrige über diese Stelle später. Zu II, 148, 18 bemerkt Schweighäuser: „videtur aut πεντακόσια καὶ χίλια corrigendum aut tali quodammodo πεντακοσίων καὶ χιλίων ἑκατέρων ἐόντων.“ Von neueren Herausgebern schreibt nur Krüger den Nominativ der Zahl. Stein sagt: „Der Genetiv der Zahl schließt sich attributiv an ἑκάτερα an, das hier substantivische Geltung hat, jede Hälfte.“ Doch muß man bei ἑκάτερα an der Pluralvorstellung festhalten, und wenn man es auch „jede Hälfte“ übersetzen kann, so ist es doch nicht gleich ἑκάτερον μέρος, sondern gleich τὰ ἑκατέρου μέρεος, und zu konkretem ἑκάτερα kann man nicht die Zahlbestimmung ebenfalls konkret in den Genetiv setzen. Möglich wäre es, die Zahl abstrakt in den Genetiv zu setzen, also ἑκάτερα (μιᾶς) χιλιάδος καὶ ἡμισέας. So muß man Schweighäuser und Krüger beipflichten. Abweichend von den übrigen Stellen ist II, 155, 14, insofern τούτων, und somit auch ἕκαστον sich nicht auf ein Nomen bezieht; man muß vielmehr zu beiden aus dem vorhergehenden ὕψος und μῆκος ein abstrakteres Nomen, wie Maß, Ausdehnung, hinzudenken. Im Übrigen ist auch ἑκάτερον erforderlich, und Stein hat gewiß mit Recht καὶ τοῖχος ἕκαστος τούτοισι ἴσος und τούτων ἕκαστόν ἐστι getilgt. Herodot gebraucht stets bei der Zweizahl ἑκάτερος. Stellen, wo ἑκάτερος statt ἕκαστος in Frage kommen könnte, sind folgende: IV, 36, 9, wo van Herw. ἑκατέρης und ἑκατέρῃ schreibt; doch erklären Stein und Abicht ganz richtig, daß Herodot auch Libyen im Sinne hat; II, 168, 8, wo Krüger

sagt: „ἑκάτερον wird das Richtige sein“, van Herw. so schreibt, Stein den öfteren Wechsel von ἄλλος und ἕτερος vergleicht. Ich glaube, daß Herodot gar nicht an die Kalaisirier und Hermotybier je als Ganzes, sondern an ihre achtzehn Gaue gedacht hat, die abwechselnd tausend Mann als Königswache stellen. Wenn Artabanus VII, 49, 4. 10 von den beiden größten Feinden für den Zug des Xerxes spricht, so beachtet natürlich VII, 50, 2 Xerxes mit τούτων ἕκαστα diese Teilung nicht. Wenn endlich Hydarnes zu Sperthias und Bulis ἕκαστος ὑμέων sagt, so sieht er sie als Vertreter sämtlicher Spartaner an. III, 8, 6 kommt ἑκάστου R gegen ἑκατέρου nicht in Betracht.

Der abhängige Genetiv steht in der Regel, wie bei ἕκαστα mit allgemeiner Beziehung immer, unmittelbar bei ἕκαστος. Als Trennungen kann man nicht betrachten die durch ὡς I, 132. II, 140. IV, 134. 172, ἂν VII, 135, ἓν und κατὰ ἓν mit derselben Beziehung wie ἕκαστος II, 128. I, 9. Trennung findet statt II, 36 τῶν δὲ γυναικέων ἓν ἑκάστη, I, 123 συμμίσγων ἑνὶ ἑκάστῳ ὁ Ἅρπαγος τῶν πρώτων Μήδων, II, 137 ὅθεν ἕκαστος ἦν τῶν ἀδικεόντων, IX, 16 καί σφεων οὐ χωρὶς ἑκατέρους κλῖναι, I, 48 ἕκαστον (für ἕκαστα) ἀναπτύσσων ἐπώρα τῶν συγγραμμάτων. An zweiter Stelle hat van Herw. ὁ Ἅρπαγος getilgt, was allerdings zu entbehren ist; an vierter Stelle kann οὐ χωρίς, um es zu betonen, zwischen Genetiv und ἕκαστος gestellt sein, wie II, 36 ἓν ἑκάστη chiastisch gestellt ist zu vorhergehendem ἕκαστος δύο. Auffällig ist nur, daß Herodot hier σφεων und nicht wie sonst immer αὐτῶν schreibt; vielleicht steckt in σφεων das Subjekt zu κλῖναι (κεῖνον oder Ähnliches), was Reiske und Dindorf vermissen; sie vermuten κλιθῆναι bezw. κλινῆναι. An dritter Stelle ist nur das τῶν ἀδικεόντων auffällig, da wohl Herodot, weil die Beziehung gegeben ist, ἕκαστος αὐτῶν oder nur ἕκαστος gesagt hat. Doch Bestimmtes läßt sich über diese Stellen nicht sagen; ganz unerträglich aber erscheint mir an fünfter Stelle die Trennung des Genetivs von ἕκαστον. Mag man ἕκαστον oder ἕκαστα schreiben, die Trennung muß durch Umstellung beseitigt werden.

Es soll nun der appositive Gebrauch von ἕκαστος im Singular und Plural in allen casibus behandelt werden.

ἕκαστος im Nominativ (bezw. Akkusativ mit Subjektsbeziehung) Singularis auf ein Nomen bezw. Pronomen im Pluralis bezogen bringt stets zu einem Verbum eine nähere Bestimmung, die durch eine bestimmte oder unbestimmte Zahl, oder durch ein Reflexivpronomen mit oder ohne Zubehör ausgedrückt ist. Das Nomen bezw. Pronomen, auf das ἕκαστος appositiv bezogen ist, steht in demselben Satz und ἕκαστος gehört zum Verbum finitum VI, 10, 2. VII, 104, 12. IX, 93, 9 (bei ἐνιαυτόν ist die Zahl Eins zu denken; über ἐνιαυτὸν ἕκαστον Apr. später). IV, 176, 3. 61, 10, zum Infinitiv in der Fügung des Nom. mit Inf. IV, 146, 9. VII, 144, 4 (zu ἔμελλον λάξεσθαι ist aus τοῖσι Ἀθηναίοισι der Nominativ zu denken). IX, 11, 4, zum Infinitiv in der Fügung des Akkusativs mit Infinitiv IV, 81, 16. I, 63, 11. V, 87, 11 (die Bestimmung durchs Reflexiv steht im Nebensatz ὅκου εἴη ὁ ἑωυτῆς ἀνήρ). VI, 57, 11 (nach τούτοισι sc. τοῖσι βασιλεῦσι), zu appositivem Partizip I, 169, 4. II, 149, 8. IV, 192, 9. Der Plural des Nomens bezw. Pronomens, auf den ἕκαστος sich bezieht, ist im vorhergehenden Satz Subjekt III, 158, 8 (es ist der Vordersatz). VII, 91, 3. III, 150, 7. IV, 168, 6 (wenn man τοὺς ἑωυτῆς ἑκάστη nur zum Nachsatz ἀντιδάκνει zieht, muß man vor τούς ein Komma machen; es kann aber schon zum Vordersatz ἐπεὰν λάβωσι gezogen werden). ἕκαστος gehört zu einem Partizip mit abhängigem Infinitiv, das dem Verb. fin. vorangeht, aber nicht zu diesem IV, 172, 8. Zuletzt möchte ich V, 16, 9 anführen, wo zwar ὁ γαμέων steht, dies aber distributiv gebraucht ohne Weiteres durch ἕκαστος ersetzt werden kann. Dieses ὁ γαμέων steht zwischen einem dem Verbum finitum vorangehenden Partizip und dem Verbum finitum und gehört zu beiden. In der größeren Zahl der Fälle folgt ἕκαστος der Verbalform, zu der es eine nähere Bestimmung bringt; es geht voran und zwar dem Verbum finitum, welches im Plural steht VII, 91, im Singular VII, 104. IV, 176. III, 150. V, 16, ἕκαστος steht vor Partizipium im Pluralis I, 169. IV, 192, vor Infinitiv IV, 81.

Wir hätten also ἕκαστος vor εἶχον VII, 91, vor μαχόμενοι I, 169, vor ἔχοντες IV, 192, und man könnte sagen, das wären Fälle, wo (an den letzten beiden Stellen in Partizipialsätzen) das Subjekt

im Singular, das Prädikat im Plural steht. Das wäre gerade so falsch, wie wenn man sagen wollte, VII, 104 *(οἵ-φησι)*, IV, 176 *(αἱ γυναῖκες-φορέει)* steht singulares Prädikat nach, oder bei pluralem Subjekt, da doch das Prädikat sich nach appositivem *ἕκαστος* richtet, welches so zu sagen Subjektsstelle für die Pluralia übernommen hat. Da könnte man auch IV, 172 *(ἕκαστος ποιεῦνται)* sagen, das Prädikat steht im Plural nach singularem Subjekt, während doch *ἕκαστος* mit dem Verbum finitum nichts zu thun hat. An obigen drei Stellen ist vielmehr *ἕκαστος* trotz seiner Stellung vor dem Verbum samt seiner näheren Bestimmung appositiv zu fassen; ohne eine solche nähere Bestimmung aber durch Zahl oder Reflexivpronomen kann meines Erachtens *ἕκαστος* im Singular überhaupt nicht vor pluralem Verb stehen. Wir bringen das appositive Verhältnis am besten zum Ausdruck, wenn wir übersetzen an erster Stelle: „sie hatten und zwar jeder zwei Wurfspieße", an zweiter: „indem sie und zwar jeder für sein Vaterland kämpften. *ἕκαστος ἔχοντες* und *μαχόμενοι* sind keine Partizipialsätze wie I, 50, 11. 125, 8. II, 111, 23. 138, 4. 176, 6. III, 128, 2. IV, 114, 1. V, 16, 11. VII, 19, 9. VIII, 123, 5. 138, 10. Folgt *ἕκαστος* im Singular dem Partizip bezw. Verbum finitum im Plural, z. B. II, 149, 8 *τοῦ ὕδατος ὑπερέχουσαι* (sc. *δύο πυραμίδες*) *πεντήκοντα ὀργυιὰς ἑκατέρη*, so ist das appositive Verhältnis ohne Weiteres klar.

Es ist nun nicht nötig I, 169 mit Schweighäuser *ἕκαστοι* bezw. mit Stein *ἑωυτῶν ἕκαστοι*, oder mit Cobet, dem van Herw. folgt, *μαχόμενος* zu schreiben; es ist auch nicht nötig VII, 104, mit Abresch und Valckenaer, denen Cobet und van Herw. folgen, *φασί* zu schreiben; ebensowenig wie VII, 144, 5 *ἕκαστος* mit Cobet zu tilgen ist. Der Sinn ist: „die Athener sollten erhalten mannweise und zwar jeder zehn Drachmen, *ἕκαστος* ist wegen *δέκα δραχμάς* gesetzt. Wegen der Verbindung von *ὀρχηδόν* und *ἕκαστος* vergleiche man die Verbindung von *ἕκαστος* mit distributivem *κατὰ* und Akkusativ, worüber später.

Im Anschluß hieran möchte ich vier Stellen besprechen II, 111, 23 *ὀβελοὺς δύο λιθίνους, ἐξ ἑνὸς ἐόντας ἑκάτερον λίθου*, I, 135, 6 *γαμέουσι δὲ ἕκαστος αὐτῶν πολλὰς μὲν κουριδίας γυναῖκας*, II, 53, 1 *ἔνθεν δὲ ἐγένοντο ἕκαστος τῶν θεῶν κτλ.*, IX, 59, 7 *καὶ ἐδίωκον ὡς ποδῶν ἕκαστος εἶχον, οὔτε κόσμῳ οὐδενὶ κοσμηθέντες οὔτε τάξι*. An erster Stelle ist *ἐόντας* nur Lesart von PR., und seit Stein in der kleineren Ausgabe *ἐόντα* giebt, findet sich *ἐόντας* in keiner Ausgabe mehr. *ἐόντας* ist nur möglich in der Verbindung *ἐόντας ἐξ ἑνὸς ἑκάτερον λίθου*, oder *ἐξ ἑνὸς ἑκάτερον λίθου ἐόντας*; das Verbum darf nicht zwischen *ἕκαστος* und seine Bestimmung treten, wenn es nicht den Numerus von *ἕκαστος* annimmt (wie VII, 104, 2). An zweiter Stelle hat der vorhergehende Satz dasselbe Subjekt *οἱ Πέρσαι*, *ἕκαστος* hat bei sich eine Bestimmung durch unbestimmte Zahl, und gegen die appositive Fassung wäre nur einzuwenden, daß es einen partitiven Genetiv bei sich hat, der so zu sagen *οἱ Πέρσαι* als Subjekt zu *γαμέουσι* aufhebt. Doch haben wir schon eine ähnliche Stelle gehabt V, 87, wo auf *τὰς γυναῖκας*, allerdings nach drei Partizipien, folgt *εἰρωτᾶν ἑκάστην αὐτέων*. Immerhin haben wir es auch nur mit einem Satz zu thun, und wenn man erwägt, wie häufig der partitive Genetiv eines Pronomens nach unserer Meinung überflüssig steht (vergl. unter vielen Stellen I, 5, 14. 29, 4. 50, 6. 64, 13), so wird man auch I, 135 als Subjekt zu *γαμέουσι* die Perser denken und *ἕκαστος αὐτῶν* appositiv fassen: „sie heiraten und zwar jeder von ihnen viele rechtmäßige Frauen." An dritter Stelle ist *ἐγένοντο* die Lesart von APR, während in BCz *ἐγένετο* steht. Stein, Callenberg, Holder geben *ἐγένοντο*, Krüger, Abicht, van Herw. *ἐγένετο*. Hier muß *ἐγένετο* geschrieben werden, trotzdem *ἐγένοντο* in Handschriften beider Klassen sich findet; denn es fehlt zu *ἕκαστος* die notwendige Bestimmung durch Zahl oder Reflexivpronomen, sodann hat es nicht den Genetiv eines Pronomens, sondern eines Nomens bei sich, endlich ist das Subjekt des vorhergehenden Satzes ein anderes; *ἕκαστος* müßte also als Subjekt zu *ἐγένοντο* angesehen werden. An vierter Stelle steht *ἕκαστος* in Rsvz, *ἕκαστος εἶχον* schreiben Krüger, Abicht, Callenberg, Sitzler, Holder, *ἕκαστοι εἶχον* Stein, *ἕκαστος εἶχε* van Herw. nach Cobet (Mnemosyne XII, S. 387). Sitzler erklärt *ἕκαστος* als partitive Apposition zu dem in *εἶχον* liegenden Subjekt; doch ermangelt es der notwendigen Bestimmung; denn *ποδῶν* kann man doch

nicht als solche anzusehen. Ferner (doch ist vielleicht darauf nicht so großer Wert zu legen) wird bei Numerusabweichung von ἕκαστος das Subjekt des zugehörigen Verbums vorher stets genannt; hier hat ja εἶχον dasselbe Subjekt wie ἐδίωκον; aber zu diesem muß man erst aus οἱ λοιποὶ τῶν βαρβαρικῶν τελέων ἄρχοντες entnehmen οἱ λοιποὶ βάρβαροι. Ich halte ἕκαστος neben εἶχον weder als Subjekt noch als Apposition für möglich, und man muß zwischen ἕκαστος εἶχε und ἕκαστοι εἶχον wählen. Es liegt näher, an jede einzelne Person zu denken, da die Verfolgung ohne jede Ordnung erfolgte; indes ist es auch möglich, an die einzelnen Teile des Heeres zu denken, zumal der Begriff Abteilung durch τῶν βαρβαρικῶν τελέων gegeben ist. Die Unordnung ist erst eine Folge davon, daß sich die Barbaren auf die Verfolgung stürzen, und die Abteilungen kamen, weil verschieden gerüstet, mit verschiedener Schnelligkeit vorwärts, mag auch die Unordnung in jedem Teil noch so groß gewesen sein.

ἑκάτερος findet sich appositiv nach einem Singular I, 82, 12. IV, 90, 7, nach zwei Singularen III, 60, 5. Hier steht ἑκάτερον nur in s; aber ἑκάτεροι der übrigen Handschriften ist unbrauchbar.

ἕκαστος im Plural ist appositiv zu dem Subjekt desselben Satzes und folgt aufs Verbum finitum II, 168, 7. IX, 85, 2. I, 141, 16. VI, 92, 8. II, 148, 14. VIII, 48, 5. I, 166, 5. ἕκαστος steht vor dem Verbum finitum und wird für dieses Subjekt II, 65, 12. V, 15, 10. IX, 85, 11. An letzter Stelle beziehen Stein, Abicht, Sitzler τούτους δέ auf τάφοι. Stein übersetzt: „dies sind nur leere Erdhaufen, die die einzelnen Staaten aufgeschüttet haben." Dann wäre ἑκάστους Subjekt. Doch an den ungefähr sechzig Stellen, wo δέ im Nachsatz nach einem Pronomen (wie überhaupt nicht anders) steht, bezeichnet das Pronomen stets Personen, außer II, 149, 9, wo der Mörissee als Fische liefernd bezeichnet, VII, 157, 15, wo τοῦτο δέ aus mehreren Gründen zweifelhaft ist, und II, 26, 7. IX. 63, 3, wo das Ortsadverb ταύτῃ (δέ) steht. Also ist an unserer Stelle τούτους δέ höchstwahrscheinlich persönlich zu fassen. Aber wenn dem Demonstrativpronomen mit δέ im Nachsatz ein relativer Vordersatz vorangeht, so bezeichnet das Relativum stets dasselbe, wie das Demonstrativum. So muß auch hier ὅσοι mit τούτους in der Beziehung übereingestimmt werden, und Krüger hat gewiß mit richtigem Gefühl ὅσων oder ὅσοις vorgeschlagen, wonach auch τάφοι, das van Herw. tilgen will, nicht überflüssig wäre. Endlich geht noch ἕκαστος im Plural prädikativem Partizip im Akkusativ vorher II, 142, 5.

Ist in einem Satz neben ἕκαστοι der Nominativ des Ganzen nicht angegeben, so muß man natürlich ἕκαστοι als Subjekt ansehen, wenn es dem Verbum finitum vorausgeht. Folgt es dem Verbum, so kann es natürlich auch Subjekt sein, aber appositive Auffassung ist an folgenden Stellen möglich: II, 93, 5, wo man zu ἀναπλώουσι als Subjekt οἱ ἰχθύες denken und ἐς ἤθεα τὰ ἑωυτῶν ἕκαστοι für sich nehmen kann, VIII, 16, 9, wo man χωρὶς ἑκάτεροι für sich nehmen kann, da χωρίς schon in διέστησαν enthalten ist, also keine notwendige Ergänzung dazu bildet, II, 41, 11, wo man lediglich κατορύσσουσι als Gegensatz zu ἐς τὸν ποταμὸν ἀπιεῖσι und ἕκαστοι ἐν τοῖσι προαστείοισι als appositive Bestimmung zu κατορύσσουσι fassen kann. Doch soll auf diese Stellen nicht weiter Rücksicht genommen werden. Geboten erscheint die appositive Auffassung nur V, 3, 5 οὐνόματα δὲ ἔχουσι πολλὰ (πολλὰ ἔχουσι Prz.) κατὰ χώρας ἕκαστοι (sc. οἱ Θρήικες). Stein bemerkt: „Erst daraus, daß die Bewohner je eines Gaues je einen besonderen Namen haben, ergiebt sich für das ganze Volk eine Menge von Namen, πολλά steht also proleptisch." Doch ist bei οὐνόματα ἔχουσι πολλά nur οἱ Θρήικες zu denken und κατὰ χώρας ἕκαστοι appositiv zu fassen, „sie haben viele Namen und zwar gauweise jeder Stamm (sc. hat einen Namen). Das in der Apposition Enthaltene erklärt das οὐνόματα ἔχουσι πολλά.

ἕκαστος in gleichem Numerus appositiv gefügt bringt auch in der Regel eine nähere durch Zahl oder Reflexivpronomen ausgedrückte nähere Bestimmung zum Verbum, II, 168 hat man sich zu ἐνιαυτόν die Zahl Eins zu denken. Die Bestimmung ist distributiv V, 3 κατὰ χώρας, die Bestimmung ist χωρίς IX, 85, 2. Keine besondere Bestimmung fügt appositives ἕκαστος zum Verbum I, 141. II, 65. IX, 85, 11. Die Bestimmung bei ἕκαστος ist zuweilen auch appositiv, so daß man vor beiden ein Komma setzt, oder

setzen kann. Die Zahl ist appositiv VI, 92. II, 148 (*πεντακόσια καὶ χίλια* vorausgesetzt), Zahl und Nomen I, 166. IV, 90, wohl auch *κατὰ χώρας* V, 31, möglich *χωρίς* IX, 85, 2, *ἐς ἤθεα τὰ ἑωυτῶν* II, 93, *ἐς τὴν ἑωυτοῦ* I, 82. Bei Numerusabweichung ist appositive Fassung der Bestimmung noch am ehesten möglich VI, 57 *δύο*, vielleicht auch *ἐπὶ τὴν ἑωυτοῦ* IX, 11, *ἐνιαυτόν* IX, 93. Es kommt hier darauf an, ob das Verbum zunächst auch ohne nähere Bestimmung für sich gefaßt werden kann, so daß diese Bestimmung samt *ἕκαστος* wie eine nachträgliche Hinzufügung erscheint; dies läßt sich nicht immer genau feststellen.

ἕκαστος im Akkusativ Singularis bezieht sich appositiv auf ein Objektsnomen an drei Stellen, wo neben *ἕκαστος* eine Zahlbestimmung steht, I, 54, 4, wo Cobet, dem van Herw. folgt, ebenso unnötig wie VII, 144, das Distributivpronomen streicht, II, 110, 4. 111, 24 *μῆκος μὲν ἑκάτερον πηχέων ἑκατόν* (wenig verschieden von vorhergehendem *ἐξ ἑνὸς ἐόντα ἑκάτερον λίθου* und II, 138, 4. 176, 5, wo ähnliche Bestimmungen durch einen Partizipialsatz mit *ἐών* gegeben werden). An letzter Stelle steht die Zahlbestimmung auch appositiv, an erster Stelle kann man sie appositiv fassen: „er beschenkt die Delphier mannweise und zwar jeden mit zwei Stateren.“ Über V, 117, 4, das nach einer Vermutung von Madvig und Nitzsch (*ἐπ' ἡμέρῃ ἑκάστην)* hier aufgezählt werden müßte, und über II, 124, 11, das nach einer Vermutung von Gomperz (*τὴν τρίμηνον ἕκαστοι*) vorhin beim Nominativ hätte aufgeführt werden müssen, soll später gesprochen werden; denn beide Vermutungen unterliegen Bedenken.

Der Dativ von *ἕκαστος* findet sich appositiv im Plural nach *τούτοισι πᾶσι καὶ τοῖσι ἐς τὸν πεζὸν τεταγμένοισι αὐτῶν* VII, 96, 4, im Singular nach *τοῖσι ὑμέων ἀπελαυνομένοισι τοῦδε τοῦ γάμου* VI, 130, 8, nach *σφι* II, 168, 3. VI, 57, 14. VIII, 67, 7, nach *τούτοισι* II, 168, 10, nach *τοῖσι* II, 141, 5. Behält man *τοῖσι* bei, so muß man vorher ein Kolon setzen; denn die Worte sind als parenthetische Bemerkung mit relativem Anschluß zu betrachten, *τὰς ἀρούρας* ist gleich „ihre Äcker.“ Ferner muß man *ἐξαιρέτους* prädikativ fassen: „ihnen waren nämlich zuerteilt worden als auserlesene zwölf Äcker.“ Reiskes Vermutung *τάς* empfiehlt sich dadurch, daß man engeren Anschluß an *τὰς ἀρούρας* gewinnt, es erscheint als das Natürlichere, daß die nebenbei gemachte Bemerkung über die Schenkung der Äcker an *τὰς ἀρούρας* angeschlossen ist. Entscheidet man sich aber für Reiskes Vermutung, was wohl nicht nötig ist, so muß man mit van Herw. *ἀρούρας* tilgen, und außerdem muß man *τάς σφι* schreiben; denn wenn die Zahl appositiv gesetzt ist, wie alsdann *δυώδεκα* (mit oder ohne *ἀρούρας*) nach *τάς*, so ist auch *ἕκαστος* immer appositiv, das Ganze muß im Satze angegeben sein. *ἕκαστος* hat an den angeführten Stellen immer eine Bestimmung bei sich (VI, 130 hat man sich zu *τάλαντον* die Zahl Eins zu denken), außer VIII, 67 *ἑκάστῳ*, VII, 96 *ἑκάστοις*. Neben *ἑκάστῳ* ist auch die zugehörige Zahl mit Nomen appositiv II, 168, 3. 10 (die Zahl allein, wenn man II, 141 *τάς σφι* schreibt und *ἀρούρας* tilgt).

Nun sind folgende zwei Stellen zu besprechen: VII, 204, 1 *τούτοισι ἦσαν μέν νυν καὶ ἄλλοι στρατηγοὶ κατὰ πόλιας ἑκάστων*, IV, 62, 2 *κατὰ νομοὺς ἑκάστοισι τῶν ἀρχηίων ἐσιδρυταί σφι Ἄρεος ἱρὸν τοιόνδε*.

An erster Stelle kann man doch nicht, wie Sitzler will, *ἑκάστων* über *κατα πόλιας* hinweg zu *στρατηγοί* ziehen, abgesehen davon, daß dies neben *τούτοισι* unpassend ist. *κατὰ πόλιας ἑκάστων* zusammengenommen kann man nur erklären: „gemäß den Städten der einzelnen Stämme.“ Dabei darf man aber nicht denken, daß je ein Stamm mehrere Städte, also auch mehrere Führer hat; denn *ἕκαστοι* ist gleich *πόλις*. Man kann nur denken: „gemäß Städten, von denen je einem Stamm eine gehört.“ Der Zweck des Genetivs ist hierbei nichts weniger als ersichtlich. Dazu kommt, daß, wie ich wenigstens glaube und bei der Darstellung des distributiven Gebrauchs von *κατά* zeigen will, nach dem Sprachgebrauch Herodots von *κατὰ* mit Akkusativ in distributivem Sinne überhaupt nicht ein bestimmter Genetiv abhängen kann; die einzige Stelle, die neben unserer dabei in Frage kommt, II, 93, 10, ist auch nicht in Ordnung. Darum muß man der Vermutung Steins in der kleineren Aus-

gabe ἑκάστοισι zustimmen. Dies ist appositiv zu τούτοισι zu fassen. An zweiter Stelle steht ἀρχηίων in Cdz, ἀρχείων in AB, ἀρχαίων in PR (sv?). Stein schreibt in der kleineren Ausgabe κατὰ νομοὺς ἑκάστους τῶν ἀρχέων, Abicht, dem Callenberg folgt, ἑκάστοισι ἐν τῷ ἀρχηίῳ, Krüger findet den Genetiv unklar und vermutet οὐκ ἑκάς. Man erklärt ἀρχήιον als Gemeindeplatz, Ratplatz (nach πρυτανήιον), oder gleich βασιλήιον als Herrschaft, Königsherrschaft (Stein verweist auf IV, 7. 20. 120). In beiden Bedeutungen kommt es bei Herodot nicht vor; darum ist es besser, wenn man an dem Worte festhält, in der zweiten Bedeutung mit Stein ἀρχέων zu schreiben. Man könnte τῶν ἀρχηίων bezw. ἀρχέων in der Bedeutung „Herrschaften" zu κατὰ νομοὺς ziehen. Dies ist aber nicht möglich wegen des dazwischen stehenden ἑκάστοισι, sodann ist doch κατὰ νομοὺς offenbar distributiv zu fassen und kann nicht einen bestimmten Genetiv neben sich haben. Nimmt man ferner ἑκάστοισι sachlich, so daß der Nominativ ἕκαστα τῶν ἀρχηίων (gleich „Herrschaften" oder „Ratplätze") hieße, so ist der Dativ nicht erklärlich, es müßte ἐν ἑκ. heißen; außerdem ist der Plural statt des Singular falsch; denn an Gruppen von Herrschaften oder Ratplätzen kann nicht gedacht werden. Nimmt man ferner ἑκάστοισι persönlich, so kann man erklären (ἀρχήιον als „Herrschaft" gleich ἀρχή gefaßt): „je die Gaubewohner der drei Königsherrschaften", oder (ἀρχήιον als „Marktplatz" gefaßt) „je die zu einem Marktplatz gehörenden, um ihn wohnenden Skythen." Was die Sache anbelangt, so sieht man nicht ein, welchen Zweck hier die Erwähnung der Königsherrschaften hat; ebensowenig ist klar, was die Erwähnung der Ratplätze bezweckt, da doch ἑκάστοισι in seiner Auffassung schon durch κατὰ νομοὺς bestimmt ist. Was den Ausdruck anbelangt, so ist, wie oben gezeigt worden, der von ἕκαστος abhängige Genetiv dem ἕκαστος immer gleichartig, danach müßte es an unsrer Stelle entweder ἐν ἑκάστῳ τῶν ἀρχηίων bezw. ἐν ἑκάστῃ τῶν ἀρχέων, oder ἑκάστοισι τῶν τὰ ἀρχήια bezw. τὰς ἀρχάς bezw. περὶ τὰ ἀρχήια οἰκεόντων heißen; Herodot hätte in letzterem Fall überhaupt nur ἑκάστοισι τῶν Σκυθέων oder αὐτῶν gesagt. Es bleibt somit nur übrig, seine Zuflucht zu nehmen entweder zu Steins κατὰ νομοὺς ἑκάστους τῶν ἀρχέων, wie auch van Herw. schreibt, oder zu Abichts ἑκάστοισι ἐν τῷ ἀρχηίῳ. Was Abichts Vermutung anbelangt, so ist zu bemerken, daß ἀρχήιον in der verlangten Bedeutung nicht nachweisbar ist. Daß das Heiligtum auf dem Marktplatz gestanden hat, ist ja möglich, aber nicht zu beweisen. Ferner ist es unerträglich, daß die partitive Apposition ἑκάστοισι dem Ganzen σφι vorausgeht; man müßte σφι tilgen. Was Steins Vermutung anbelangt, so ist der Pluralis falsch, da an Gruppen von Gauen nicht zu denken ist (stände der Genetiv τῶν ἀρχέων nicht da, so könnte man sich die Gaue nach den drei Königsherrschaften geteilt denken). Ferner kann zu distributivem κατὰ νομοὺς — und mit einem solchen haben wir es doch hier zu thun — weder ἕκαστος (vergl. zu I, 196, 3), noch ein bestimmter Genetiv treten. Endlich hat auch so die Erwähnung der ἀρχαί keinen Zweck, da immer von den Skythen als einem Ganzen die Rede ist. Der Gegensatz des Aresdienstes gegen den Dienst der übrigen Götter besteht ja darin, daß dem Ares überall im ganzen Lande ἱρά errichtet sind, das ist aber durch κατὰ νομοὺς genügend ausgedrückt. Man müßte an unsrer Stelle, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, τῶν ἀρχηίων und σφι streichen; doch glaube ich, daß einen Anhalt zur Heilung der Stelle die Worte Z 8 geben: ἐπὶ τούτου δὴ τοῦ ὄγκου ἀκινάκης σιδήρεος ἵδρυται ἀρχαῖος ἑκάστοισι; ich halte die Worte ἑκάστοισι τῶν ἀρχηίων für eine Glosse aus diesen Worten, worauf auch die Lesart in PR ἀρχαίων hinzuweisen scheint. Möglich, daß der Abschreiber von ἑσίδρυται Z 3 auf ἵδρυται abirrte und die beiden dort folgenden Worte fälschlich heraufsetzte, möglich, daß die Glosse beabsichtigt war und zu ἱρόν lautete ἑκάστοισι ἀρχαῖον, da ja das ἱρόν des Ἄρης eigentlich nur das ἄγαλμα, der ἀκινάκης σιδήρεος ist. Da die Worte an unrechte Stelle kamen, wurde dann ἀρχαῖον geändert.

Es ist, wie wir gesehen haben, nicht Herodots Sprachgebrauch, nach ἕκαστος als Subjekt das Prädikat in den Pluralis zu setzen. An sonstigen Fällen, wo ein Übergang von der Anschauung des Einzelnen zu pluraler Anschauung der Gesamtheit stattfindet und so das Subjekt im Singular, das Prädikat im Plural steht, sind nur drei Stellen vorhanden III, 82, 11. VI, 31, 6. IX, 5, 11. Das Subjekt steht jedesmal mit einem Partizipium im Singular und bildet mit diesem so gut wie einen

Vordersatz zu dem pluralen Verbum. Eine besondere Stellung nimmt ein IV, 112, 3, wo der vorausgehende Plural *προσεχώρεον* nicht steht, weil an die Inhaber eines Lagers zu denken wäre, sondern weil beide Lager als Subjekt vorschweben. Immerhin ist die Stelle auffällig. Nach abstraktem Subjekt im Singular findet sich das Prädikat im Plural IX, 102, 8, wo der Plural des Prädikats durch den vom Subjekt abhängigen konkreten Genetiv und durch *ἑωυτῶν* des Zwischensatzes vermittelt wird, IX, 67, 7, wo mit Krüger vor *ἔφευγον* zu schreiben ist *διαμαχεσάμενοι* und *ἀποδεξάμενοι.* IX, 23, 6 ist *ἐπεβοήθησαν* in s, VII, 124, 3 *ἐστρατοπεδεύοντο* in R nicht möglich. VII, 196, 1 ist mit Rsvz *ἀπίκετο* zu schreiben. Das Subjekt steht im Plural, das vorausgehende Prädikat im Singular V, 115, 7, wo *Σόλοι* sachlich ein Singular ist und außerdem nach *πολίων πόλις* vorschwebt, I, 26, 5. VII, 34, 3 (hier ist wohl *εἰσί* in R, bezw. *στάδια* Pz nicht zu beachten), wo es beidemal *ἔστι-στάδιοι* heißt und bei *ἔστι* die Vorstellung „Zwischenraum, Entfernung *(ὁδός)*“ vorschwebt, die dann konkret zum Ausdruck kommt. Das Prädikat folgt IV, 108, 1, wo der Singular durch die Apposition vermittelt wird, bezw. sich an diese anschließt.

Von sonstigen Unregelmäßigkeiten, hervorgerufen durch den Wechsel der Anschauung zwischen dem Einzelnen und der pluralen Gesamtheit, sind zu bemerken das Prädikatspartizip, aber erst das zweite I, 87, 3 *δυναμένους* nach *πάντα ἄνδρα*, appositives Partizip II, 69, 8 *ζῶντας* nach *κροκόδειλον*, VII, 91, 4 *πεποιημένα* nach *ξίφος*, VIII, 74, 6 *θῶυμα ποιεύμενοι* nach *ἀνὴρ ἀνδρὶ παραστὰς σιγῇ λόγον ἐποιέετο;* hier ist *ποιεύμενος* PRsvz Cobet Holder weit weniger gut. So steht nach dem Singular der Anschaulichkeit (der nachher besonders zu behandeln sein wird) *ἐπιλέγει* IV, 65, 9 appositiv *λέγοντες* (mit *λέγεται* PRz ist nichts anzufangen). Was die Fügung des Pronomens dem Sinne nach anbelangt, so sind natürlich Stellen nicht zu rechnen, wo zwar der Plural auf Singular folgt, jedoch die Pluralvorstellung des Ganzen vorher gegeben ist, oder sozusagen in der Luft liegt, z. B. IV, 64, 11 *αὐτῶν*, II, 65, 17 *αὐτοῖσι*, II, 37, 16 *σφι*, IV, 23, 18 *τούτους*, III, 143, 6 *σφεας*. Bemerkenswert sind folgende Stellen I, 32, 40 *αὐτῶν* nach *ἀνθρώπου σῶμα*, was allerdings mehr abstrakt gedacht ist, I, 216, 1 *ταύτῃσι* nach *γυναῖκα*, IV, 103, 13 *τούτους* nach *κεφαλήν*, V, 20, 19 *οἱ δέ* nach *ἄνδρα Μακεδόνα*, V, 29, 7 *τούτους* (gleich *τοιούτους*, was Stein vermutet) nach *τοῦ δεσπότεω*, VII, 85, 9 *οἱ δέ* nach *ἤν τε ἵππον, ἤν τε ἄνθρωπον.* An zwei Stellen ist das Reflexivpronomen nach dem Sinne gefügt, doch ist wohl zu ändern, II, 143, 8 *ἀριθμέοντες ὦν καὶ δεικνύντες οἱ ἱρέες ἐμοὶ ἀπεδείκνυσαν παῖδα πατρὸς ἑωυτῶν ἕκαστον ἐόντα.* Krüger vermutet *τούτων*, Stein in der kleineren Ausgabe *αὐτῶν.* Man erklärt *ἑωυτῶν* durch Hinweis auf den in *ἕκαστον* liegenden Mehrheitsbegriff. Doch vermißt wird zunächst der Artikel, da der Sinn doch ist: „jeder ist der Sohn seines Vaters.“ Ferner schließt meines Erachtens die unmittelbare Verbindung von *ἑωυτῶν* und *ἕκαστον* die Möglichkeit einer Fügung des ersten Wortes nach dem Sinne aus. Es giebt nur noch zwei Stellen für Fügung des Reflexivpronomens im Plural nach dem Sinne, und zwar bezieht sich da *ἑωυτῶν* auf den Singular eines Abstraktums IX, 102, 7, wo das Abstraktum *ὁ στρατός* einen konkreten Genetiv bei sich hat, und VIII, 73, 4, wo das attributive *τὸ Ἀχαιϊκόν* einen solchen Genetiv vertritt. IX, 26, 13 *σφέων αὐτῶν* nach *ἐκ τοῦ Πελοποννησίου στρατοπέδου* läßt sich nicht anführen, da zu *κρίνωσι* Subjekt ist *οἱ Πελοποννήσιοι* (direkt würde es *ὑμεῖς* sein), ebensowenig wie etwa I, 152, 5 *ἑωυτοῖσι* nach *Πύθερμος*, da *Π.* im Namen der Jonier und Aeolier spricht. Man wird also II, 143 Krüger oder Stein folgen müssen. Die zweite Stelle ist II, 137, 8 *τὸν δὲ κατὰ μέγαθος τοῦ ἀδικήματος ἑκάστῳ δικάζειν ἐπιτάσσοντα χώματα χοῦν πρὸς τῇ ἑωυτῶν πόλι, ὅθεν ἕκαστος ἦν τῶν ἀδικεόντων.* Auch hier wird *ἑωυτῶν* erklärt durch Hinweis auf den in *ἑκάστῳ* liegenden Mehrheitsbegriff. Mir scheint es hier bedenklich wegen seiner Zwischenstellung zwischen zwei *ἕκαστος*, unmittelbar nachher tritt wieder die Vorstellung des Einzelnen ein. Ich weiß nicht, was gegen die Lesart *ἑκάστου* ABCd, die kein Herausgeber bietet, einzuwenden ist (man vergleiche I, 100, 6). Schreibt man *ἑκάστου*, so bezieht sich *ἑωυτῶν* auf ein aus *ὅκως τῶν τις Αἰγυπτίων ἁμάρτοι τι*, oder dem folgenden *αὐτῶν οὐδένα* zu denkendes *αὐτούς*, bezw. *τοὺς ἁμαρτόντας*, *τοὺς ἀδικέοντας*, und der Relativsatz *ὅθεν ἕκαστος ἦν* tritt appositivartig hinzu.

Der distributive Singularis eines Pronomens findet sich auf einen Pluralis bezogen IV, 65, 6 *αὐτοῦ* nach *τῶν οἰκηίων*. Reiskes Änderung *αὐτῶν* ist nicht nötig, da *αὐτοῦ* durch *ἐπικρατήσῃ* gestützt bezw. vorbereitet ist. An folgenden drei Stellen ist mir der Singular anstößig I, 146, 14 *τὸν ἑωυτῆς ἄνδρα* nach *αἱ γυναῖκες* und *τῇσι θυγατράσι* (vgl. V, 87, 7), II, 121 ε 7 *αὐτῷ* nach *πάντας*, VIII, 98, 8 *αὐτῷ* nach *τούς*. Zur ersten Stelle bemerkt Krüger: „als ob *μηδεμίαν* vorherginge.“ Sein Vergleich mit I, 136, 6 *γένηται* paßt nicht. Van Herw. tilgt *τὸν ἑωυτῆς ἄνδρα*. Auch mir erscheint *τὸν ἑωυτῆς ἄνδρα* zu unvermittelt und bald nach *τοῖσι ἀνδράσι* unerträglich, und da man weder *μηδεμίαν*, noch der Negation wegen *ἑκάστην* einschieben kann, so wird man wohl mit v. Herw. streichen müssen. An zweiter Stelle erklärt Krüger *αὐτῷ* mit *ἑκάστῳ αὐτῶν*, der Vergleich mit dem Singular der Anschaulichkeit des Verbum finitum paßt ebensowenig, wie an dritter Stelle der Vergleich mit *τοῦ* VII, 36, wo bei *τοῦ* ein Substantivum allgemeiner Art wie „Stoff“ zu denken ist. An dritter Stelle möchte v. Herw. *αὐτῷ* tilgen, und Sitzler schreibt in seiner Schulausgabe *ἑκάστῳ*. Andre Stellen von gleicher oder ähnlicher Art kann man nicht anführen; denn I, 197, 7 ist *αὐτός* gleich ipse und der Numeruswechsel geht nur das Verbum an, II, 37, 20 richtet sich *μιν*, auf *κυάμους* bezüglich, nach dem Prädikatsnomen *ὄσπριον*. Zu der dritten Stelle ist zu bemerken, daß attributives *προκείμενος*, das sich noch siebzehnmal findet, sonst nie einen Dativ bei sich hat, so in ursprünglichem Sinne bei *δαῖτα* I, 211, 8, *ἀγαθά* IX, 82, 9, in übertragenem Sinne bei *γνώμη* I, 207, 2. II, 24, 1. IV, 138, 8. VII, 10, 3, *πρῆγμα* I, 207, 12. VIII, 56, 3, *ἄεθλος* I, 126, 5. IV, 10, 9. 43, 26, *πόνον* (*πόρον* Rsv) VII, 26, 1, *δῶρα* VII, 19, 9. 26, 6, *ἡμέρη* II, 87, 7. IV, 133, 10, *σημήιον* II, 38, 6. Der Dativ findet sich bei *προκεῖσθαι* I, 216, 7. III, 22, 16. VII, 16, 9. IX, 101, 14. Sonst findet sich *προκεῖσθαι* noch in ursprünglicher Bedeutung I, 111, 13. II, 12, 2. IV, 99, 1. 9. V, 105, 10. VI, 136, 6. VIII, 37, 3. 9. IX, 111, 4, übertragen I, 11, 15. III, 82, 4. 83, 1. VII, 11, 14. 16, 12. IX, 60, 4. (VI, 57, 10 ist *προκεῖσθαι* R nicht richtig). Gebraucht nun Herodot sonst nicht bei attributivem *προκείμενος* den Dativ, obgleich er manchmal am Platze wäre, so wird er ihn am allerwenigsten VIII, 98 in der Fügung dem Sinne nach gebraucht haben, und *αὐτῷ* ist zu tilgen. An zweiter Stelle, II, 121 ε, ist zwar sonst nichts gegen *αὐτῷ* einzuwenden; doch glaube ich, daß auch hier, da die Fügung beispiellos ist, eine Änderung nötig ist. Man könnte nach *λέγειν* ein *ἕκαστον* einschieben, oder *αὐτῷ* in *αὐτοῖς* ändern, oder tilgen. Die einfachste Änderung wäre *πάντας* in *πάντα*. *πᾶς* in Verbindung mit *ὁμοίως* kommt zwar gewöhnlich im Plural vor; doch findet sich der Singular III, 147, 5. VII, 50, 3, vergl. auch III, 147, 8. I, 52, 3 (wo vor *ὁμοίως* kein Komma zu setzen ist). I, 190, 7. VII, 235, 9.

Der Singular *ἕκαστος* findet sich attributiv mit dem Nomen ohne Artikel an 65 Stellen (nebenbei gesagt findet sich *ἕκαστος* im Singular und Plural und einschließlich der adverbialen Bildungen an mehr als 330 Stellen). *ἕκαστος* steht stets unmittelbar neben dem Nomen, außer IX, 29, 8 *ὡς εἷς περὶ ἕκαστον ἐὼν ἄνδρα* und III, 117, 8 *διὰ διασφάγος ἀγόμενος ἑκάστης ἑκάστοισι* (sc. *ὁ Ἄκης ποταμός*). II, 143, 6, *ἀρχιερεὺς γὰρ ἕκαστος*, wird man *γάρ* nicht als Trenner ansehen. An erster Stelle kann man *ἄνδρα* tilgen, oder *ἐών* umstellen. Die zweite Stelle ist auch aus anderen Gründen bedenklich. Gegen eine mehrfache Anwendung von *ἕκαστος* neben einander ist natürlich nichts einzuwenden, wenn eine mehrfache Teilung zu Grunde liegt, so eine zweifache I, 196, 4. II, 37, 15. 60, 3. 137, 9. 168, 9. IV, 66, 1. 105, 8. IX, 16, 9, dazu II, 177, 6 mit *πάντα τινὰ τῶν Αἰγυπτίων*. Auch wenn *ἕκαστος* zweimal nach einander mit derselben Beziehung angewendet wird, wie II, 111, 23. 24. III, 38, 5. 6. IV, 36, 9, dazu mit *πᾶς τις* I, 50, 6. VIII, 123, 5. 6, ist dies nichts weniger als bedenklich; doch schon V, 38, 6 macht *ἑκάστους* nach *ἐν ἑκάστῃ τῶν πολίων* den Eindruck eines Glossems, und bedenklich erscheint mir I, 106, 3 die dreimalige Anwendung des *ἕκαστοι*. Hierzu kommt noch der beispiellose Gebrauch von *χωρὶς μέν*. Da eine Besprechung der Stelle wegen Mangels an Raum nicht möglich ist, kann ich nur so viel sagen, daß, wenn man nicht rücksichtsloser ändern will, der Weg Abichts, das *χωρὶς μέν* zu beseitigen, der richtige zu sein scheint; außerdem muß man aber noch ein *ἕκαστοι* beseitigen. III, 117 erklärt man *διὰ διασφάγος ἑκάστης ἑκάστοισι* per suum quibusque canalem gewiß falsch; denn

wo nimmt man das Reflexivum her? Die Worte können nur dann richtig sein, wenn man thatsächlich eine doppelte Teilung annimmt, durch jede der fünf Spalten des Gebirges, welches die Ebene mit dem Akesfluß umschließt, wurde das Wasser zu jedem der fünf genannten Völker geleitet, also jedes Volk bekam durch jeden Spalt Wasser. Das ist sachlich unmöglich. Man könnte denken, daß ursprünglich zwei Gedanken „durch jeden Spalt kam Wasser" und „zu jedem Volk kam Wasser", also *διὰ διασφάγος ἑκάστης ἀγόμενος* und *ἑκάστοισι ἀγόμενος* in einem verschmolzen sind. Das erscheint mir auch unmöglich. Ferner ist zu beachten, daß sonst nirgends wie hier zwei Formen von *ἕκαστος* unmittelbar neben einander stehen. Endlich weisen auch die Handschriften A und B (Stein bemerkt in der größeren Ausgabe *ἑκάστης* A[1] om. *ἑκάστοισι* B[1] om.) darauf hin, daß hier ursprünglich nur ein *ἕκαστος* gestanden hat. Also ist *ἑκάστης* zu tilgen. Ebenso verhält es sich mit III, 113, 8, wo Gomperz mit Recht das *ἑκάστην* als sinnwidrig getilgt hat. Man hat sich nach Tilgung des attributiven *ἕκαστος* zu *διασφάγος* bezw. *ἁμαξίδα* die Zahl Eins zu denken, die ja nicht ausgedrückt zu werden braucht. Die Zahl Eins findet sich neben *ἕκαστος*, abgesehen von der Verbindung mit *ἅπαξ* I, 196. IV, 66. 105, ausgedrückt II, 69, 4. 84, 2. 92, 4. 111, 23. 126, 6. III, 98, 10. 150, 7. IV, 98, 6. 81, 17. 192, 9, dazu mit *πάντα ἄνδρα* IV, 92, 4. Das Nomen zu *εἷς* ist aus dem Vorhergehenden zu ergänzen II, 37, 21. 36, 14. III, 90, 11. 150, 8. VIII, 48, 5. IX, 29, 8. An diesen Stellen wird der Begriff Eins hervorgehoben, und *εἷς* bedeutet „nur einer, ein einziger, gerade einer." Die Stellen, wo es sich neben *ἕκαστος* um eine Einzahl handelt, ohne daß Eins ausgedrückt ist, sind neben den oben genannten III, 113. 117 noch II, 168, 7. IX, 93, 9. II, 149, 20. V, 17, 7. VI, 130, 8. I, 192, 11. VII, 187, 8. VI, 57, 15. 7. IX, 16, 9. IV, 176, 4. VIII, 98, 6. VII, 91, 4. I, 194, 15. Hier ist die Zahl nicht hervorgehoben; es handelt sich also z. B. nicht darum, daß VII, 91 die Kiliker nur ein *ξίφος* neben zwei *ἀκόντια* haben, daß I, 194 in den kleinen Kähnen je nur ein Esel ist im Gegensatz zu den größeren Kähnen; es soll VII, 187 nicht eine Choenix Weizen einem größeren Maß Weizen gegenüber gestellt werden; sondern *μηδὲν πλέον* heißt: „von andern Dingen nichts mehr." Während wir an diesen Stellen die Einzahl bei der Übersetzung immer noch etwas hervorheben, gebrauchen wir an den folgenden Stellen, wo es sich auch um die Einzahl handelt, nur den unbestimmten Artikel I, 125, 8. 195, 6. II, 41, 14. 130, 5. III, 8, 7. 84, 4. IV, 72, 19. 168, 4. An einer Stelle aber muß nach meiner Meinung die Einzahl hervorgehoben werden, wo es jetzt im Text nicht geschieht, I, 216, 2 ist *γυναῖκα μὲν γαμέει ἕκαστος μίαν* zu schreiben. Denn es muß an und für sich die Monogamie der Massageten hervorgehoben werden (vgl. II, 92, 4 und auch III, 150, 6), ferner steht die Monogamie der Massageten als eine nur äußerliche im Gegensatz zu dem *ἐπίκοινα χρῆσθαι* der Frauen.

ἕκαστος steht attributiv bei Nomen mit Artikel in prädikativer Stellung und folgt dem Nomen I, 196, 4. II, 37, 11. IV, 66, 1. III, 57, 8. I, 180, 5. II, 126, 9. 137, 9 (*τοῦ ἀδικήματος ἑκάστου* vorausgesetzt). III, 8, 6. VI, 111, 13. 113, 5. II, 126, 6. III, 6, 6. IV, 66, 2. An vorletzter Stelle ist die ansprechende Vermutung von Reiske *τῶν μὲν δημάρχων* wohl nicht nötig, ebensowenig wie an letzter Stelle mit Krüger und van Herw. zu ändern ist. Dagegen streicht Krüger II, 6, 8, *ὁ σχοῖνος ἕκαστος*, wohl mit Recht das *ἕκαστος*, es ist unwahrscheinlich nach vorausgehendem *ὁ παρασάγγης*, Gomperz verwirft II, 124, 11 *τὴν τρίμηνον ἑκάστην* das *ἑκάστην* und schreibt unzweifelhaft richtig III, 6, 4 für *δὶς τοῦ ἔτεος ἑκάστου: δι' ἔτεος* (Sitzungsberichte der Wiener Akademie Bd. 103 S. 561). Der Artikel geht voraus I, 185, 16. 189, 14. IV, 181, 6. IX, 82, 14. An letzter Stelle steht der Artikel nur in Rsv und bei Athenaeus, Stein läßt ihn weg. Doch kann man wohl zur Rechtfertigung des Artikels darauf hinweisen, daß ohne ihn *ἑκατέρην* unmittelbar neben *παρασκευήν* stehen müßte.

Vom Pluralis von *ἕκαστος* kommen nun noch, nachdem oben I, 196, 4 *κατὰ κώμας ἑκάστας*, VII, 96, 9 *τῶν ἐθνέων ἑκάστων*, VII, 184, 4 *ἑκάστων τῶν ἐθνέων* beseitigt worden sind, folgende Stellen in Betracht: III, 18, 4 *τοὺς ἐν τέλεϊ ἑκάστους ἐόντας τῶν ἀστῶν*, V, 88, 5 *παρὰ σφίσι ἑκατέροισι*, VII, 184, 8 *χωρὶς ἑκάστων τῶν ἐπιχωρίων ἐπιβατέων*, III, 12, 2 *ἑκατέρων τῶν ἐν τῇ μάχῃ ταύτῃ πεσόντων*, IV, 33, 4 *τοὺς πλησιοχώρους ἑκάστους*. An erster Stelle hat Gomperz (a. a. O. S. 543) mit Recht *ἑκάστοτε*

geändert. Wenn die Stelle in Ordnung wäre, müßte ἕκαστος zwischen Artikel und Substantiv stehen können. Man könnte ἑκάστους hinter ἀστῶν stellen, so daß es appositiv würde. Indes ist überall, wo ἕκαστος appositiv gebraucht wird, die Folge entweder Nomen bezw. Pronomen, appositives ἕκαστος, Verbum, oder, und dies am häufigsten, Nomen bezw. Pronomen, Verbum, ἕκαστος. III, 60, 5. II, 110, 4. IV, 61, 11. VIII, 48, 5 stehen Nomen und ἕκαστος ohne Verbum, das aus dem Vorhergehenden zu ergänzen ist. Nur an einer Stelle VI, 57, 14 μὴ ἐλθοῦσι δὲ τοῖσι βασιλεῦσι ἐπὶ τὸ δεῖπνον ἀποπέμπεσθαί σφι ἐς τὰ οἰκία ἀλφίτων τε δύο χοίνικας ἑκατέρῳ καὶ οἴνου κοτύλην, ist die Folge Verbum, Pronomen, ἕκαστος. Doch ist hier wohl σφι zu streichen. — Die zweite Stelle V, 88 ist aus mancherlei Gründen anzufechten. Daß in καὶ vor πρὸς ταῦτα ein δόξαι steckt, wie Stein vermutet, ist wohl möglich; jedenfalls aber muß man mit Stein ἔτι τόδε ποιῆσαι streichen. Krüger streicht τόδε ποιῆσαι, bezeichnet aber auch καὶ πρὸς ταῦτα ἔτι als „wohl anstößig.“ παρὰ σφίσι ἑκατέροισι zu τὸν νόμον εἶναι zu beziehen ist neben τοῖσι δὲ Ἀργ. κ. τ. Αἰγ. unmöglich, man muß es also zu den folgenden Infinitiven ziehen. Stein und Abicht fassen ποιέεσθαι medial, wozu als Subjekt τὰς γυναῖκας nach ἀνατιθέναι zu denken sei. Doch erscheint es mir sprachlich für Herodots Ausdrucksweise zu schwierig, daß trotz vorausgehendem Objekts- und Prädikatsakkusativs das Subjekt zum Infinitiv erst nach einem zweiten Infinitiv folgen soll. Als das Natürlichste und Herodots sonstiger Darstellung Angemessenste erscheint es doch, zu ποιέεσθαι als Subjekt die Argiver und Aegineten zu denken. Kann man nun τὰς γυναῖκας nicht als Subjekt zu ποιέεσθαι ziehen, so bleibt nichts übrig als ποιέεσθαι passivisch zu fassen. Doch kann man wohl sagen, daß passives ποιέεσθαι bei Herodot nicht vorkommt. Die Stellen, wo ποιέεσθαι ohne Subjekt mit Objektsakkusativ vorkommt, und wo man diesen Objektsakkusativ als Subjekt und ποιέεσθαι passivisch fassen könnte, sind I, 132, 14. 171, 13. II, 1, 4. III, 8, 3. IV, 120, 2. V, 37, 10. VI, 48, 6. 57, 20. 78, 3. VIII, 49, 4. 68, 3. 69, 4. 101, 15. 108, 21. 136, 16. IX, 42, 16. 45, 10. Am ehesten könnte man II, 71, 6 ποιέεσθαι passivisch auffassen, weil das Subjekt vom Anfang des Kapitels her zu ergänzen wäre. Doch zweifle ich nicht, daß hier die Ägypter als Subjekt zu denken sind; außerdem steht in PR ποιέεται, was auch möglich ist (vergl. III, 36, 23. 12, 6, Krüger Di. 65, 2. 1). πεποιῆσθαι kommt passivisch zweimal vor, II, 110, 6. VI, 82, 13. Betrachten wir ferner παρὰ σφίσι ἑκατέροισι für sich, so ist es auch ohne Beispiel. ἕκαστος steht sonst nie bezüglich auf ein von einer Präposition abhängiges Pronomen, und abgesehen von ταῦτα ἕκαστα und αὐτὸς ἕκαστος (αὐτός = ipse) steht ἕκαστος sonst nie unmittelbar neben einem Pronomen in gleichem Kasus mit ihm. Man könnte höchstens vergleichen wegen des gleichen Kasus VII, 104, 12. IX, 85, 11, wegen der Stellung II, 65, 12. Herodot hätte hier ohne Zweifel, wie sonst, das Pronomen des Ganzen in den Genetiv gesetzt. Also wird man Krüger beipflichten müssen, wenn er auch παρὰ σφίσι streicht; dann ist ἑκατέροισι appositiv zu τοῖσι Ἀργ. κ. τ. Αἰγ. zu fassen, und nach Streichung von ἔτι τόδε ποιῆσαι ist die Stelle in Ordnung.

An den drei letzten Stellen von den oben angeführten fünf haben wir attributiven Gebrauch von pluralem ἕκαστος mit prädikativer Stellung. Doch kann man wohl auf den Gedanken kommen, daß Herodot ἕκαστος im Plural überhaupt nicht so gebraucht hat. ἕκαστοι wird (abgesehen von ἕκαστα mit allgemeiner Beziehung) substantivisch gebraucht, bezw. für sich allein, ohne appositiv zu sein, an 53 Stellen, substantivisch mit abhängigem Genetiv ist es an 6 Stellen, appositiv ist es zwölfmal im Nominativ, dreimal im Dativ. Nun kann man VII, 184 und III, 12 τῶν ἐπιβατέων bezw. τῶν πεσόντων auch als von ἑκάστων bezw. ἑκατέρων abhängige Genetive auffassen, und IV, 33 ist vielleicht ἑκάστους als Glossem zu dem distributiven αἰεί anzusehen, wie ich auch II, 124, 11 ἑκάστην neben αἰεί für ein Glossem halte.

Um ἕκαστος IV, 65, 2. 103, 10. I, 195, 6 gegen die Anfechtungen von Krüger bezw. Nitzsch und van Herw. zu schützen, müßte noch der Gebrauch des Singulars des Verbum finitum an Stellen wie I, 216, 6. II, 38, 3 behandelt werden. Doch ist dies, ebenso wie die Behandlung von ἕκαστος in Zeitbestimmungen und von distributivem κατά an sich und neben ἕκαστος nicht mehr möglich, da der für diese Abhandlung bestimmte Raum bereits ausgefüllt ist.